

Die zwey Buwmeister Buecher

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **53 (1986)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10. Die zwey Buwmeister Bücher

10.1. Allgemeines

Die beiden gleichzeitig entstandenen Exemplare des Zürcher Baumeisterbuches gehören zu einer Reihe von Satzungs- und Verwaltungsbüchern, die vor der Reformation beginnt und mit der Säkularisierung der Klöster und der in den 1530er Jahren einsetzenden Reorganisation der Ämter und Vogteien in die Breite wächst³²².

Im Titel sind die beiden Redaktoren genannt: Baumeister Hans Rudolf Lavater und Unterschreiber Hans Escher. Dem spätern Bürgermeister Lavater hat Stucki eine Biographie gewidmet; zu Escher hat Sigg die wesentlichen Daten zusammengestellt³²³.

Hans Rudolf L a v a t e r , 1492—1557. Glasmaler und Glaser.

1516—1536 als Zwölfer zur Gerwe im Grossen Rat.

1525—1536 Landvogt auf der Kiburg.

1531 Oberbefehlshaber bei Kappel.

1536 erstmals im Kleinen Rat.

1540—1543 Baumeister.

1543—1544 Seckelmeister.

1544—1557 Bürgermeister.

Junker Hans E s c h e r vom Luchs, 1508—1564.

1533 zum ersten Rechenschreiber gewählt.

1534 Sonderbelohnung für Einrichtung des Rechnungswesens.

1538 Belohnung für Zusammenstellung einer Privilegien- und
Rechtssammlung³²⁴.

1538 Landvogt in Lugano (Lauis).

1541 Seckelmeister.

1542 Unterschreiber.

1545 Stadtschreiber, Nachfolger Werner Beyels.

In Lavater erkannte Stucki einen auf Sicherung und Stärkung der obrigkeitlichen Herrschaft ausgerichteten Politiker. Escher war, nach seiner Laufbahn zu schliessen, schon in den dreissiger Jahren einer der besten Kenner der Zürcher Rechtsquellen und der zürcherischen Verwaltung.

Baumeister und Unterschreiber haben am 15. Juni 1543 mit dem Zusammentragen der Artikel begonnen (Titel)³²⁵. Am 28. Juni 1544 erhielt Escher 2 lb *die zwey Buwmeister Bücher zu Tittellieren*³²⁶. Titel und Eintrag Nr. 148 vom 1. April 1545 sind in B III 117a (= A) zwar noch von der ersten Hand, aber mit hellerer Tinte geschrieben. Im zweiten Exemplar, B III 117b (= B), wird dieser Artikel erst nach 1554 von der Hand M eingetragen. Der Grundstock der beiden Bücher dürfte also anfangs 1545 fertiggestellt gewesen sein.

Für A wurde Pergament verwendet, während für B gewöhnliches, mit dem *schlechten Zürich schild* gekennzeichnetes Schreibpapier genügen musste³²⁷. Durch die Verwendung von Pergament und eine betont sorgfältige Schrift ist A vor B ausgezeichnet. Dies kann bedeuten, dass A als Archivexemplar hinterlegt wurde, während B dem Baumeister als Handbuch dienen sollte. Neben den 92 Einträgen und Titeln des Grundstockes sind in A 139 weitere Artikel aufgenommen. In B sind es 109. Beiden Büchern sind dafür weitere Papierhefte beigegeben worden. Die Nachtragshände bis etwa 1600 sind in der Edition unterschieden und im Apparat angemerkt. Es zeigt sich, dass A laufend à jour gehalten wurde, während man B in einzelnen Schüben wieder auf den neuesten Stand brachte.

Heisst das nun, dass doch der aufwendiger gestaltete Band A als Handbuch des Baumeisters ständig nachgeführt war, während B als archiviertes Doppel nur selten hervorgehoben wurde? — Eher nein. Wahrscheinlicher, wenn auch nicht belegbar, ist es, dass A auf der Unterschreiberei lag und dort von professionellen Schreibern laufend nachgeführt wurde. Dem Baumeister aber, der nicht über ein ständiges Sekretariat verfügte, konnte ein einigermaßen nachgeführtes Exemplar genügen. Für die laufenden Geschäfte reichte in einfachen Fällen ein Augenschein, die jüngsten Akten und die Erinnerung. Für kompliziertere Fälle hingegen musste wohl ohnehin der Stadt- oder der Unterschreiber beigezogen werden.

10.2. Die Arbeitsweise der Redaktoren

Wieviele Archivalien die beiden Redaktoren vorgängig gesichtet haben, lässt sich kaum erfassen. Jedenfalls ist dem Herausgeber kein Aktenstück begegnet, bei dem man sich fragte, weshalb es nicht in das Baumeisterbuch aufgenommen ist.

Folgende Vorlagen, aus denen die Artikel *flissig zusammengezogen* sind, können erfasst werden: Für die Pflichteide des Baumeisters und der verschiedenen Amtleute das Satzungsbuch B III 6 von ca. 1516; für die Bauschilling-Ordnung (Nr. 14) das Schwarze Buch B III 4; ein Text stammt aus dem Ratsmanual

von 1508 (Nr. 140); die Waldmannschen Spruchbriefe (Nr. 126 und 128) lagen vor sowie Akten, die heute unter A 42.3, A 49.1, A 93.2 und E I,14.1 archiviert sind. Elf Artikel finden sich in den Ratsbüchern, namentlich in B VI 256. Ein halbes Dutzend Urkunden wurden übernommen — teils zusammengefasst, teils im Wortlaut.

Unmittelbare Vorlage für beide Bücher ist der Entwurf E, der im Staatsarchiv Zürich mit weitem Bauamtsakten unter A 49.1a aufbewahrt ist. Es ist ein starkes Papierheft, in welches in der gleichen Reihenfolge wie nachher in den beiden Büchern die ganzen Artikel oder zumindest die Titel eingetragen sind. In flüchtiger Schrift stehen dazwischen redaktionelle Anweisungen wie *ganz oder halb ledig* oder *darvflaß ein blat ledig*. Nach solchen Angaben gestaltete der Schreiber der Titel die beiden Bücher, indem er für jeden vorgesehenen Eintrag und auch für allfällige Nachträge ausreichend Raum liess. In das Gerüst der Titel wurden darauf teils nach E teils nach zusammengetragenen Aktenstücken die einzelnen Artikel eingeschrieben³²⁸.

Die Verschiedenartigkeit der Schriften zeigt, dass an E über längere Zeit gearbeitet worden ist. Gruppen lassen sich erkennen: Die foll. 27—33 haben eine alte Blattzählung von 1 bis 7. Zusammen mit dem als 0 zu deutenden fol. 26 tragen sie die Einträge der *Ordnung und verbesserung des Buwmeister Ampts* von 1542 (Nr. 78—83, 85, 86, 88—96). Häufige Korrekturen weisen darauf hin, dass die Artikel über Ordnung und Besoldung der einzelnen Amtleute von Lavater und Escher selbst stammen. Einige Vorlagen haben die Redaktoren gerafft: Nr. 2, 5, 130. Andere haben sie neu gegliedert: Nr. 105/112; 123/124/125. Teile der Ratserkenntnis A 49.1 Nr. 6 finden sich in den Nr. 20, 30 und 140 wieder.

Ganz konsequent sind alle Formulierungen wie *miner herren* und *vnnser herren* auf *wir* und entsprechende korrigiert worden. Die Datumzeilen (*Actum . . . Praesentibus . . .*) stehen in E zumeist nur in flüchtiger Schrift; manchmal sind sie bei der Überarbeitung des Entwurfes wieder gestrichen worden. In A und B sind sie oft nicht aufgenommen. Das heisst doch: Die Wir-Formen geben dem obrigkeitlichen Willen unmittelbaren Nachdruck, der Verzicht auf das Datum zeitlose Gültigkeit.

10.3. Beschreibung des Entwurfes E. StAZ A 49.1a

Papierheft; Umschlagblatt und 50 Doppelblätter von ca. 32 cm × 44 cm; geschlossen 23,5 cm breit, 32,5 cm hoch; ursprünglich mit zwei Lederbändchen geheftet, seit 1984 Hanfschnur; Mäusefrass bis und mit fol. 39, ab fol. 26 ohne Textverlust; 1984 restauriert. Wasserzeichen: Kleiner Bär, ähnlich LINDT 28/29; vereinzelt Löwe mit Reichsapfel und Zürcher Wappenschild, ähnlich BRIQUET 878.

Vor fol. 78 ein Blatt herausgetrennt; nach fol. 25, 28, 78 und 87 je ein kleineres Blatt eingeschoben.

Neue Blattzählung; foll. 27—33 alt foliiert 1—7. Titel aus der 2. Hälfte 17. Jh.: *Satzungen* [Textverlust] *Erkhandtnußen, auch Vertr[äg]/Schriften, so Gemeiner Statt Buwmeiste[r Ampt]/betreffend, in ein Buch zusammenverfa[ßt]/von A° 1543/darbey auch die A° 1618 des B[uwmeister Ampts]/halb gemachte Reformation/deßgleichen die Reformation von A° 1625 u[nd 1628]/Jtem von A° 1637, 1638 und 1666.*

10.4. Beschreibung des Baumeisterbuches StAZ B III 117a

E i n b a n d : 17. Jh. Zwei Holzdeckel, Kanten aussen im Bereich der Seitenmitten und innen durchgehend geschrägt. Ein einziges Stück hellockerfarbnes Schweinsleder überzieht beide Deckel und den Rücken. Vier Bünde. Oberes und unteres Kapital mit Rillen ausgezeichnet, mit Hanffäden in den Standesfarben umstochen. Zwei mit gepunzten Ornamenten verzierte Messingschliessen.

Vorderdeckel und Rückendeckel entsprechen sich. Blindpressungen. Rechteck mit Raute in doppeltem Rahmen, mit dreifachen Rillen gezeichnet. In den Rahmen Ornamentbänder, mit Rollen hergestellt. Von aussen nach innen: schmale Rankenleiste, breite Leiste mit verketteten Palmetten, ein Band mit den Figuren Spes, Fides und Prudentia. Wieder mit der schmalen Rankenleiste sind die Raute und ihre Zwickelfelder gesäumt. Feines Palmettenband als innerste Borte der Raute. Eckzwickel mit Prägungen der gleichen Rolle ganz gefüllt. Im Zentrum der Raute ein auf der Spitze stehendes Quadrat aus vier Blumensträusschen. Figuren der drei Tugenden durch Haltung, Attribute und Titel kenntlich gemacht: [s]PES, FIDES, PRUD[ENTIA]. Antikisch gekleidet; Prudentia trägt zu flatterndem Chiton Hemd und Mieder. In den Ecken sind die Bildchen unbekümmert übereinander geprägt, was offenbar die Regel ist³²⁹. Rückentitel: *Bauw Buch* und — weniger sorgfältig — *1543—1697*. Reste einer kleinen Papieretikette; Etiketle mit älterer Signatur *Gest[ell] III 248*, Etiketle mit heutiger Signatur.

B u c h b l o c k : Sauber geschnitten (Folienzahlen und Marginalien z. T. beschnitten), Schnitt rot und grau gesprenkelt. Blattformat einheitlich 198 mm auf 281 mm. Umfang 274 Blätter. Ursprüngliche Anlage: Weiches Pergament, einige wenige Blätter mit harten oder durchscheinenden Stellen, keine Löcher. Satzspiegel: Durchschnittliche Grösse 125 mm auf 210 mm, gerissen, zwei lotrechte Doppellinien, gekreuzt von zwei waagrechten einfachen Linien.

L a g e n : Ursprünglich 35 Lagen zu zwei Doppelblättern: zwei Lagen für Titel und Register, 132 foliierte Blätter. Es fehlen: foll. 124, 126/127 und 130/131.

In den alten Bestand eingefügt (mit einer Ausnahme Papier): Auf die Innenseite des Vorderdeckels geklebt Blatt — Schmutzblatt, 1A — Vorsatzblatt, 2A — vier leere Blätter, 3A–6A — leeres Doppelblatt für allfällige Fortsetzung des Registers, 15A/16A — Doppelblatt 31a (alte Bezeichnung ⊕)/31b — zwei Doppelblätter 34a (a. Bez. 34b)–34d — Lage 36a (a. Bez. O), 36 b (P), 36c (keine a. Bez.), 36d (Q); 36a/36d Pergament. — Lage 36e–36h (keine a. Bez.) — Blatt 60a (a. Bez. 60b) an fol. 60 geklebt — Doppelblatt 72a/72b (keine a. Bez.) — Lage 72c (a. Bez. 72A), 72d (keine a. Bez.), 72e (a. Bez. 72B), 72f (keine a. Bez.) — Lage 88a (Bez. #), 88b (Bez. ⊕), 88c (Bez. □□□), 88d–88g. — Blatt 105a (a. Bez. 105b).

Hinten angefügt: Blatt 133 — Lage 133a–133m (a. Bez. R1–R9, S, T, V) — Lage 133n–133q (a. Bez. W, X, Y, Z) — Blatt 134 — Lage 135–154 — Lage 155–157 — Lage 158–178 — Lage 179–187 (vier Doppelblätter, auf 185 folgt 187) — 33 nicht foliierte, unbeschriebene Blätter, das letzte auf die Innenseite des Hinterdeckels geklebt.

W a s s e r z e i c h e n: Siehe Übersicht im Anschluss an Beschreibung von B III 117b.

B l a t t z ä h l u n g: Von fol. 1–132 bei Anlage des Bandes. Kleingeschriebene röm. Zahlzeichen (Ausnahme: für 100 immer C). Fol. 133–187 von spätern Händen, restliche Blätter ohne Zählung. Ursprüngliche Bezeichnung der beigegebenen Blätter siehe oben.

S c h r i f t: Dunkelbraune Tinte. Die Titel des Grundstockes von einem in der Unterschreiberei tätigen Schreiber. Texteinträge sehr wahrscheinlich von der gleichen Hand. Gegenüber den sonst in Stadt- und Unterschreiberei auftretenden Schriften — landesübliche Bastarda — betont sorgfältig, diszipliniert, weniger schwungvoll. Vereinzelt Initialen in Zierschrift oder vergrößerter Schrift, über den Rand des Satzspiegels greifend. Die gleiche Hand hat an E gearbeitet. Von ihr auch die Bauamtsrechnung F III 4 1542 und einige Einträge in den Ratsbüchern B VI 256 und der Sammlung von Ratsschlägen B II 1080.

10.5. Beschreibung des Baumeisterbuches StAZ B III 117b

E i n b a n d: Um 1700. Lederband mit Pappdeckeln. vier Bünde. Bünde, oberes und unteres Kapital mit Rillen ausgezeichnet, blau und weiss umstochen. Je zwei lederne Schliessbänder. Blindprägungen: Rechteck mit Raute in dreifachem Rahmen, einfachere Motive als auf B III 117a. Rückentitel: *Bau-Ambts Acta/de A° 1543= ad Año 1701*. Weiter unten, über Papieretikette mit Buchstabe *D.:* *Rathhausbau/1692 ff.* Etikette mit älterer Signatur *Gest.III.249*, Etikette mit heutiger Signatur.

L a g e n: Nicht ohne Gefährdung der Substanz festzustellen. Ursprüngliche Anlage: 12 Blätter (5A–16A) für Titel und Register, 140 foliierte Blätter,

4 leere Blätter; Format 208 mm auf 304 mm; Wasserzeichen: Zürcher Wappenschild, BRIQUET 876 und NÄGELI S. 45, Zürich 1543. Satzspiegel: Durchschnittliche Grösse 123 mm auf 217 mm, gerissen, einfache waagrechte, doppelte lotrechte Linien. Zirkellöcher auf der schnittnäheren Seite.

Hinzugefügt sind: Fünf Blätter vor dem Titelblatt: das erste innen auf den Deckel geklebt, Schmutzblatt (1A), Vorsatzblätter (2A–4A) — Zwei Doppelblätter 35a–35d — zwei Doppelblätter 36a (a. Bez. π)–36d (a. Bez. \ominus) — Lage (fünf Doppelblätter) 41a (a. Bez. #), 41b (a. Bez. \boxplus), 41c (a. Bez. $\square\square$), 41d, 41e (a. Bez. $\square\square\square$), 41f–41k — Doppelblatt 126a (a. Bez. 126b)/126b — Lage (sechs Doppelblätter) 135–146 — zwei Blätter, 137*a und 137*b (alte Seitenzählung 137c–137e) — Blätter 145* und 146* (bez. 145, 146) — Lage 147*, 148–168 — Lage 169–184 — Lage 185–192 — Blätter 193, 194 — Beigebunden foll. 195–330 ein Band, enthaltend das Protokoll der Baukommission für den Neubau des Rathauses 1698–1701.

Blattzählung: Von fol. 1— fol. 140 bei Anlage des Bandes, kleingeschriebene röm. Zahlzeichen (Ausnahme: für 100 immer C), intakt bis fol. 134; auf eingeschobene Blätter mit Zählung 135–146 folgt ein offenbar zum ursprünglichen Bestand gehörendes Blatt mit Bezeichnung 147 und darauf — von zwei eingeschobenen Blättern unterbrochen — die urspr. Blätter foll. 136–140 (in der Textausgabe 136*–140*). Ein urspr. fol. 135 ist nicht vorhanden. Die übrigen Folienzahlen von jüngern Händen.

Schrift: Titel von der gleichen Hand wie in B III 117a. Text mit dunkelbrauner Tinte in landesüblicher Bastarda von anderer Hand. Einträge dieser Hand, die an E mitgearbeitet hat, in den Ratsbüchern und -urkunden nicht eindeutig nachzuweisen (evtl. B V 8, fol. 128; evtl. B III 341).

10.6. Wasserzeichen der in A und B hinzugefügten Blätter:

1. Löwe mit Reichsapfel und Zürcher Wappenschild.
 - 1.1. wie BRIQUET 878:
 - A: —
 - B: Foll. 36a, 36b,
 - 1.2. wie BRIQUET 880, Zürich 1592–1604:
 - A: Foll. 31a, 36b.
 - B: —
 - 1.3. Löwe mit breitem Schweif, Zürichschild verformt, schmal und zipflig:
 - A: Fol. 88b, 88d, 88f. leicht variiert: 133a, 133c, 133f, 133h, 133i, 133l.
 - B: Foll. 41a–41e, 138, 140, 142, 144, 146.
2. Zwei einander zugewendete Zürichschilde, überhöht vom gekrönten Reichswappen, zwei Löwen als Schildhalter, der eine mit Schwert, der andere mit Reichsapfel.

- 2.1. Variante zu NÄGELI, S. 71, Zürich 1616—1665 (BRIQUET, Text zu 873—881: Zürich, ab ca. 1617 für 100 Jahre):
A: Foll. 1A, 3A, 5A, 6A, 16A, 180, 182, 184, 187; unter den nicht foliierten Blättern am Schluss des Bandes.
B: Foll. 126b, 137*a,
- 2.2. Andere Variante NÄGELI, S. 71:
A: Foll. 36f, 36h, 133o, 133q.
B: —
- 2.3. Zürichschild dachziegelartig, unten mit geraden Kanten spitz zulau-
fend:
A: Foll. 34c, 34d, 137, 143, 145, 147, 149, 150, 151, 152, 153, 157.
B: Foll. 35a, 35b, 145*—147*, 148—152, 158—162.
- 2.4. Zürichschild ganz klein, Reichsschild gross:
A: Foll. 105a, 155, 158, 160, 163, 165, 169, 170, 171, 173, 175, 176, 178.
B: Foll. 173, 177, 178, 179, 181—185, 189, 190, 191.
- 2.5. Wie 2.1.—2.4., auf der Gegenseite Monogramm I F. Vgl. NÄGELI, S. 18.
A: —
B: Foll. 1A—4A, 193 ff.
- 2.6. Wie 2.1.—2.4., jedoch ohne Reichsschild. Darunter Monogramm E[usta-
chius] F[roschauer]. NÄGELI S. 18 und S. 76, Zürich, ab 1677.
A: Foll. 72b, 72c, 72d.
B: —

10.7. Zusammenstellung der an B III 117a und 117b beteiligten Hände bis ca. 1600

10.7.1. Grundstock:

Hand A schreibt die Titel sowohl in B III 117a als auch in 117b und schreibt die
Texteinträge in B III 117a.

Hand B schreibt die Texteinträge in B III 117b.

Der Grundstock umfasst die Einträge (T nach der Nr. = Blosser Titel): Nr. 1,
2, 4, 5, 7, 11, 12, 14, 18, 20, 21, 22, 24, 28, 29, 30, 32, 33, 36, 37, 38, 40, 41, 42,
43T, 45, 49, 50, 52, 56, 58, 59, 63, 64, 68, 69, 75, 76, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 85, 86,
88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 103, 104, 105, 107, 110, 112, 113, 117, 123, 124,
125, 126, 128, 130, 132, 133, 135, 136, 137, 138, 140, 147, 149, 152, 155, 157T,
158T, 160T, 161T, 162, 166T, 167T, 168T, 169T, 171T, 171.1T—171.7T,
172.1T, 172.2T, 172.3 (B III 117b: 172.3T), 172.4T, 172.5T, 172.6T, 172.7,
172.8T, 172.9T, 172.10T 173T, 174T.

10.7.2. Spätere Einträge:

<i>Hand</i>	<i>Eintrag in B III 117a; bzw. Hand, die den Eintrag vornimmt. (N = Nachtrag zur entspr. Nr.)</i>	<i>Eintrag in B III 117b; bzw. Hand, die den Eintrag vornimmt.</i>
A ₁ (wie A mit hel- ler Tinte	43 Text (Titel von A) 169 Text (Titel von A) 1543 Mai 30. 148 1545 April 1. 13 1545 Juni 27.	M M M M
C	17. Jh.	27 1544 Dez. 11.
D	Unter 172.10: Schreiben der Stadt Bremgarten und Ratsbe- schluss. 1546. Feb. 13./15.	M
E	53 1549 April 24. 86N 1549 Okt. 26. 92N 1550 März 26. 158 1550 Juli 23.	M M M M
F	167 1551 Juni 3.	M
G	55 1552 August 22.	M
H	153 1551 April 9. 154 1552 März 17. 163 1553 Jan. 16.	M M M
I	14N 1553 Dez. 16.	17. Jh.
K	54 1552 Sept. 5. 65 1554 Juli 11.	M M
L	20 N undatiert	M
M	A D, E, F, G, H, K, L	172.3 Text Alle Einträge von D, E, F, G, H, K, L in B III 117a
N	115 1558 März 23. 70 1559 Feb. 15. 36N undatiert	O O O
O	153N 1557 Nov. 10. 175 1559 Mai 6. N	153N 175 alle Einträge der Hand N in B III 117a
P	71 1562 August 22. 73 1562 Nov. 14. 56N ₁ undatiert 63N undatiert	V V DD DD

<i>Hand</i>	<i>Eintrag in B III 117a</i>	<i>Eintrag in B III 117b</i>
Q	gegen 1600	170 1563 Mai 18.
R	127 1566 Jan. 10.	V
S	57 1567 Juli 2.	V
	16 undatiert	V
T	62 undatiert	V
	56N ₂ undatiert	V
U	77 1565 Feb. 7.	DD
	46 undatiert	DD
	84 undatiert	DD
	28N undatiert	DD
V	P, R, S, T	Einträge 71 und 73 der Hand P in B III 117a. Alle Einträge von R, S und T in B III 117a.
W	177 1579 Juli 22.	gegen 1600
X	34 1580 August 6.	34
	66 1581 Feb. 13.	DD
Y	51 1586 Mai 7.	DD
Z	48 1591 Jan. 16.	DD
AA	99 1591 Juli 10.	DD
BB	156 1591 Dez. 21.	DD
CC	150 1594	DD
DD	P, U, X, Y, Z, AA, BB, CC	Nachträge 56N ₁ und 63N der Hand P in B III 117a. Alle Einträge von U, Y, Z, AA, BB, CC sowie Eintrag 66 von X in B III 117a.
EE	60 1597 Feb. 23.	60
	72 1597 April 13.	FF
FF	EE	72 1597 April 13.
	87 1599 April 4.	87
	141 1599 April 4.	141
GG	31 1598 März 1.	31
HH	35 1601 Jan. 8.	35
	6 undatiert	6
	26 undatiert	26
	159 undatiert	159
II	142 1601 Juli 15.	142
	KK	178 1601 August 26.
KK	178 1601 August 26.	II

Während durch das 16. Jahrhundert 27 Hände an Nachträgen in B III 117a beteiligt sind, bewältigen allein die Hände M, V und DD den überwiegenden Teil dieser Einträge in B III 117b.

Die Hände N, O, X, EE, FF, GG, HH, II und KK haben in beiden Exemplaren Einträge vorgenommen. Eine Zusammenarbeit hat offensichtlich bestanden zwischen N und O, EE und FF, II und KK. Die Einträge der Hand U lassen sich in Zusammenhang bringen mit der Aktennotiz A 49.1 Nr. 39, wo einige revisionsbedürftige Artikel des Baumeisterbuches aufgezählt sind.

10.8. Zur Transkription handschriftlicher Texte

Die nachfolgenden Grundsätze gelten für die Wiedergabe des Baumeisterbuches und die Quellenzitate in der Darstellung.

Die Edition gibt den Grundstock und die spätern Einträge der ersten Hand in B III 117a (= Hand A₁) wieder. Alle übrigen Einträge sind mit den blossen Titeln vertreten.

Die Wiedergabe folgt grundsätzlich zeichengetreu dem Text von B III 117a (= A). Varianten von B III 117b (= B) sowie Abweichungen vom Entwurf in A 49.1a (= E) und den namhaft gemachten Vorlagen sind angemerkt. Ausgenommen sind blosse Unterschiede in der Schreibweise (z. B. *vnnd* statt *vnd*, *inhabennd* und *jnnhabend* u. a. m.).

Buchstaben, die nicht eindeutig als Minuskel oder Majuskel erkannt werden konnten, was bei *d*, *f*, *h* und *j* gelegentlich der Fall ist, werden als Majuskel wiedergegeben, wenn sie am Anfang eines Wortes stehen, das einen Haupt- oder Nebensatz einleitet; in allen übrigen Fällen als Minuskel. Dies in Anlehnung an zweifelsfreie Fälle. Eigennamen werden immer grossgeschrieben.

Wo in den Einträgen späterer Hände *ſſ* steht, wird *ss* geschrieben. In Zweifelsfällen wird, eindeutigen Beispielen folgend, für *sß* entschieden.

Die von spätern Händen zuweilen für Lehnwörter aus dem Latein (z. B. *reformation*, *privat*) verwendete Antiquakursive wird stillschweigend normalisiert.

Stillschweigend aufgelöst werden die Abkürzungen für *Actum* und *Praesentibus* in den Datumzeilen von Ratserkenntnissen und -urkunden. Gleiches gilt für den übersetzten Strich zur Konsonantenverdoppelung und den bisweilen am Zeilenende verwendeten verlängerten Schlussstrich des *-e* für die Endung *-en*. Aufgelöst werden die Kürzungen *ver-*, *-er-*, *-en* u. a. in E und den zitierten ältern Quellen.

Bei den übrigen Kürzungen sind die Auflösungen durch eckige Klammern gekennzeichnet: *M[eister]*. Ausgenommen sind die in Überschriften verwendeten Kürzungen, welche beibehalten sind, um das graphische Erscheinungsbild nicht zu beeinträchtigen.

Beibehalten werden die Münzbezeichnungen *lb* für Pfund, *β* für Schilling und *d* für Pfennig.

Auslassungen des Herausgebers in Zitaten sind durch Punkte . . . gekennzeichnet.

Zitate aus edierten Quellen sind unverändert übernommen.

Die Numerierung der Einträge ist vom Herausgeber vorgenommen.

Die Edition gibt die Texte unter Berücksichtigung allfälliger Korrekturen und Ergänzungen späterer Hände. Der ursprüngliche Wortlaut ist durch den Textkommentar nachgewiesen.

Ergänzungen des Herausgebers, Blattzählung und Auflösung der Datumsangaben stehen in eckigen Klammern.

Die Blattzahl von A und von E steht jeweils am Rand an der Stelle, wo der Seitenwechsel erfolgt. Für B, wo eine z. T. abweichende Reihenfolge der Einträge besteht, wird zu jedem Titel die Blattzahl gesetzt.

Die Titel des Grundstockes sind rechtsbündig gesetzt, wie dies in der Vorlage die Regel ist. Die Überschriften der spätern Einträge sind in der Regel eingemittelt.